Die neue Polizeistunde in München

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-453968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Vortrags-Lawine

Nun nahen wieder die Jungen und Alten,
Die Vorträge halten.
Von allen Seiten wird losgelassen
Kompakteste Weisheit - nicht zum Spassen.
Ein Heer von Privatdozenten und Lehrern
Ist aufgeboten, den Bürger zu hehrern
Dingen des Lebens zu geleiten,
's ist nicht zu bestreiten.

Die Zeit gilt's, maustot zu schlagen
An kühleren Tagen.
Man flieht zu Idealen,
Die nicht zu bezahlen,
Vielmehr meistens sind gratis zu hören.
Zu rumoren beginnt's in den Chören.
Auch fehlt's nicht an Kursen
Für Kommis und Nursen!

Ja, man läßt gar, hat man vernommen,
Aus Wien einen kommen,
Der muß singen und sagen
Aus Beethovens Tagen.
Soviel Meister der Schule
Wären da, um die Spule
Mit Schwung abzuwickeln
Am Pult — in Artikeln!

Ach, es kommen, will es scheinen,
Zum Wort auch die Kleinen;
Leuchten lassend ihr Lichtlein,
Durchspickt mit Gedichtlein.
Zahlreich sind vertreten,
Die gern heiraten täten
Und hoffen: am Ende
Sich hier etwas fände!

Kommt die Vortragssturzwelle
Im Lande der Telle,
Wird die Weisheit ohn' Ende
Gefressen behende.
Das jetzt auf den Stühlen
Mit Hochgefühlen —
Und gähnt man auch schüchtern,
Man bleibt doch — nüchtern! Samurhabi

Die Punkte

Der Ruhm der 14 Punkte ließ
Lenin nicht schlafen. Also hieß
er seinen Rasputin, den frommen,
sofort mit Punkten — niederzukommen.

Wie es befahl der rote Zar,
geschah es auch — der Mann gebar.
Gebar, indem er tiefer tunkte,
gleich 21 runde Punkte.

Und brachte sie, so schnell es geht,
devotest Seiner Majestät.
Der ließ sie auf- und abmarschieren,
wie Bleisoldaten exerzieren.

So freuten sie den großen Mann!
Dann machte er sich gleich daran,
sie, um die Menschheit zu beglücken,
wie Wilson, in die Welt zu schicken.

Wie damals kam's, die alte G'schicht,
die Welt wird klüger niemals nicht:
mit Andacht nimmt sie auf das Herdenvieh derer, die nicht alle werden.

Abraham a Santa Clara

Der noble Fritz

Reichspräsident Ebert hat den „Alten Fritz" übertrumpft. Dieser war wohl groß als Feldherr und Sieger über seine Feinde. Fritz Ebert aber hat sich selbst besiegt. Denn zur selben Zeit, als er von einem Münchner Schriftsteller in dessen Zeitschrift verunglimpft worden war, ließ er der „Deutschen Schillerstiftung" 5000 Mark aus seinem Dispositionsfonds anweisen. Als Sattlermeister a. D. wird Fritz Ebert eben wissen, daß das Reiten auf ungesatteltem Dichterroß heute bedeutend schwieriger ist, als auf gesatteltem Schiebergaul. e

Die Zeichen der Zeit

Auf Schritt und Tritt kann man sie sehen.
Es ist nicht schwer, sie zu verstehen,
betrachtet man das Publikum:
der Sauser geht im Kopf herum.

Was soll uns noch die Druckerschmiere
auf Zeitungs- und dem Geldpapiere?
Jetzt gilt das einzige Plakat
„Sauser" — das andere schmeckt fad.

In alten Schriften kann man's lesen:
Es ist schon immer feucht gewesen
der genius loci Zürichs und
des Rest's vom Eidgenossenbund.

Man sieht ihn seines Amtes walten
an jenen schwankenden Gestalten,
straßauf, straßab — statt Nüchternheit
besitzen alle sehr viel Zeit.

Und diese soll man ihnen gönnen,
damit sie zweifelsfrei erkennen
(zum guten Ton gehört's bim Eid)
die Zeichen dieser schönen Zeit. Sips

Lieber Nebelspalter!

Ein Zürcher Kaufmann befindet sich mit seinem Sohn auf der Durchreise durch Frauenfeld. An einem Eckhaus entdeckte der Knabe ein rundes Schild mit der Aufschrift: „Schieber: 3,6".

„Ach, lueg emal, Papa," sagt der Knabe, „da händ sie, glaub i, e Schieberviertel!" Jgl.

Vorsichtig

Die „gnädige" Frau (zum Dienstmädchen): Emma, wenn es zum Regnen kommt, dann hängen Sie die Wäsche ab, oder lieber schon eine Stunde vorher!

S. B.

Die neue Polizeistunde in München

Eh, aber nei!
I' Münche müends um Zähni hei!
Scho um Seufi gyt's Ladeschluß,
Nüt als Täubi und Verdruß!
Münche macht de Winterschlaf
Und ist ganz erschröckli brav! e

An d'Annunzio

Schon 60 Jahr' bald bist du alt
Und denkst da noch ans Frei'n!
Im Siegerkranz und wohlgestalt
Blüht dir nochmals der Mai'n!
Einer Venezianerin
Restlos besiegt zu Füßen hin
Bist, Gabriel, gesunken,
Von Liebeswonne trunken!
Fiume hast gerettet du,
Nun kommt ein kleiner Sammetschuh,
Setzt dir sich auf den Nacken.
Bald wird dir, altem Junggesell,
Gezogen übers Ohr das Fell;
Es wird dich zwicken, zwacken
Die höllentsieg'ne Eifersucht,
Dann fliehst aus der Fiume-Bucht
Zu Florentiner Weibern,
Den früh'ren Zeitvertreibern;
Die lachen: O, Freund Gabriel!
Verändert bist du, meiner Seel',
Du hast befreit Fiume doch —
Begibst dich selber in das Joch!
Ins Joch Altweiberehe!
O Gabriel! Dreimal Wehe! e

Sonderbare Begründung

Der Herr Pfarrer hat auf dem Feld einen Hasen geschossen und sagt zur Entschuldigung dem ihm begegnenden Oberförster, der Hase sei vorher in seinem Krautgarten gewesen. Der Herr Oberförster will aber von dieser zweifelhaften Ausrede nichts wissen und sagt wütend: „Herr Pfarrer, bleiben Sie mir, bitte, von meiner Jagd weg, ich geh' Ihnen auch nicht in Ihre Kirch'!" A. Sch.

Die Entgegnung

In einer Streikversammlung wagte es ein Redner, den Zuhörern zu sagen: „Ich denke, wir haben jetzt lange genug gefeiert, wir wollen wieder zu regelmäßiger Tätigkeit übergehen!"

Darauf gingen viele Versammlungsteilnehmer zu Tätlichkeiten gegen den Redner über. Jgl.

„Interessanter" Kartenspruch

Die Käse, die Butter, o mich freut's,
Sei mir gegrüßet auch außer der Schweiz!!

S. B.

Merkmal

„Der dort hat die Klauenseuche!"
„Wieso?"
„Er klaut!" e

Schüttelreim

Der Oberkellner seufzend spricht:
„Das Haus ist wieder ohne Lorde!"
Die Tochter des Saales rührt das nicht:
Sie spielt die „Lieder ohne Worte!" A. Sch.

Druckfehler

Er war sehr reich und man nannte ihn deshalb den Krötus (Krösus) der Stadt. S. B.